

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1928 bei täglich zweimaliger Ausfertigung frei Hans 1,50 Mk.
Polzeugspreis für Monat Januar 3 Mark ohne Postzusatzgebühren.
Einzelnummer 10 Pfennig
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg. außerhalb 25 Pfg., die 60 mm breite Reklamzeile 200 Pfg. außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 50 Pfg. Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Heyß & Reichardt in Dresden
Postfach-Nr. 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Der Waffenschmuggel von St. Gotthardt.

Beratungen in Wien. — Der Empfänger der Maschinengewehr-Sendung nicht zu ermitteln.

Tschechen und Ungarn dementieren.

Die Angelegenheit kommt vor den Völkerbund?
Wien, 3. Jan. Die vom österreichischen Bundeskanzler eingeleiteten Beratungen über die Sendung der fünf Wagons zerlegte Maschinengewehre von Verona nach einer Station an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze haben noch zu keiner Klärung des auffeherregenden Falles geführt. Wohl steht, wie bisher gemeldet, daß die als Maschinenteile deklarierten Waffen von einer Firma in Verona auf den Weg gebracht worden waren, doch ließ sich der wirkliche Empfänger noch nicht mit Sicherheit feststellen. Während es einerseits heißt, daß die Waffen für Ungarn bestimmt waren, wird jetzt auch Polen genannt, dem die Sendung zugeordnet war. Adressiert war das Kriegsmaterial nach Slowenisch-Neustadt. Die tschechoslowakische Regierung dementiert indes weiter energisch, daß das Schmuggelgut ihr gehöre. Gegenwärtig stehen die fünf Wagons auf ungarischem Boden. Auch Ungarn hat jetzt amtlich erklärt, daß seine Erlaubnis zur Durchfuhr nicht eingeholt worden sei. Es will sich also niemand zu dem Waffenschmuggel bekennen. In Wien glaubt man, daß die Affäre auch den Völkerbund beschäftigen werde. Im österreichischen Finanzministerium, wo der Amtsleiter der Poststelle der Grenzstation von St. Gotthardt gestern eintrafen, finden Beratungen zur Klärung der Rechtslage statt.

Keine Mißstimmung Berlin—Wien.

Der Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen.
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Januar. In letzter Zeit war in der Presse mehrfach berichtet, daß die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen nicht recht vom Fleck kämen. Durch diese Pressmeldungen könnte leicht der Eindruck entstehen, als ob sich zwischen Deutschland und Österreich in der Regelung der Handelsbeziehungen irgendwelche Unstimmigkeiten ergeben hätten. Wie wir an zuständiger Stelle hören, entspricht ein solcher Eindruck den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise. Wenn die deutsch-österreichischen Verhandlungen jetzt nicht so schnell voranschreiten, wie es wünschenswert wäre, so liegt das daran, daß für die Verhandlungen erst noch gewisse Voraussetzungen geschaffen werden müssen, die vorzugsweise in der Erleichterung der Wirtschaftsverhandlungen mit anderen Mächten bestehen. Sobald diese Voraussetzungen geschaffen sind, werden die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen unverzüglich fortgeführt werden.

Ein nicht akkadisches Mißgeschick widerfuhr gestern dem ältesten Sohn des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, indem ihm sein Privatauto gestohlen wurde. Er hatte, während er einer Vorstellung in einem Volkstheater wohnte, seinen Wagen auf der Straße stehen lassen. Als er das Theater verließ, war sein Wagen verschwunden.

Die auswärtige Politik Südslawiens.

Freundliche Worte an Deutschlands Adresse.

Belgrad, 3. Jan. Im Finanzausschuß der Supschitina wurde der Etat des südslawischen Außenministeriums beraten. Als erster sprach Außenminister Marinkowitsch, der u. a. darauf hinwies, daß das Außenministerium seine Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 3 Millionen vermindert habe. Marinkowitsch verlangte ferner die Genehmigung zur Errichtung neuer Gesandtschaften im Haag, Buenos Aires und Tokio, worauf von der Opposition der Zwischenruf erfolgte: weshalb nicht in Rußland und Südamerika. Nach Außenminister Marinkowitsch ergriff Pribitschewitsch das Wort, der die Bildung eines parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten forderte und die Tätigkeit der südslawischen diplomatischen Vertreter einer scharfen Kritik unterzogen.

Günstlich der Politik gegenüber Deutschland bezeichnete Pribitschewitsch es als bedauerlich, daß die Beziehungen zu diesem Lande tatsächlich noch nicht als geregelt angesehen werden könnten. Wunsch des ganzen südslawischen Volkes sei es, mit diesem großen Lande bessere Beziehungen zu schaffen. Wenn Frankreich, das noch vor kurzem gegenüber Deutschland feindlich eingestellt gewesen, dazu imstande gewesen sei, so müsse auch Südslawien in der Lage sein. Einzig die Frage des Anschlusses gebe zum nächsten Anlaß, jedoch dürfe man in dieser Frage nichts überstürzen und müsse vorsichtig sein.

In der Nachmittags-Sitzung gab der Außenminister eine Erklärung über seine Außenpolitik ab, wobei er zunächst die Vorwürfe wegen der Erfolgslosigkeit der Kleinen Entente zurückwies.

Ueber die Beziehungen zu Deutschland erklärte Marinkowitsch, auch er trete für freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland ein. Man könne jedoch nicht erwarten, daß die zwischen den beiden Ländern schwebenden wichtigen Fragen in so kurzer Zeit erledigt werden könnten. Er sei der Ueberzeugung, daß Südslawien in den Krieg mit dem großen deutschen Volke gegen seinen Willen eingetreten sei. Wenn Deutschland seine Politik weiter befolge, so sei als sicher anzunehmen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit zu dauerhaften Freundschaftsbeziehungen würden.

Marinkowitsch besprach dann das Verhältnis zum Vatikan, die Frage der Vorkriegsschulden bei Frankreich und die der Schuldenkonvention mit Rumänien. Zum Schluß behandelte der Außenminister die Frage der Beziehungen Südslawiens zu Sowjetrußland, wobei er der Ansicht Ausdruck gab, daß mit Sowjetrußland unbedingt ein Uebereinkommen getroffen werden müsse.

Die Rede des Außenministers wurde sowohl von der Regierungsmehrheit als der Opposition mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Fragen an die preußische Regierung.

Wer hat von Barmat Geld genommen?

Schwere Beschuldigungen gegen führende Sozialdemokraten.

Berlin, 3. Jan. Im Preussischen Landtag hat die Fraktion der Deutsch-völkischen Freiheitspartei eine Anfrage eingebracht, in der es heißt: Die in Berlin erscheinende Wochenchrift „Friedericus“ hat die durch Dokumente belegte Behauptung aufgestellt, daß der Reichsfinanz- und Reichsstaatsminister a. D. Gustav Bauer von Barmat erhebliche Geldsummen bekommen habe. Der „Friedericus“ verweist auf einen Brief Bauers an Barmat vom 12. Dezember 1923. Herr Gustav Bauer habe dagegen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß eidestrotzhaft beschworen, er habe keinerlei nennenswerte Geldsummen von Barmat erhalten. Der „Friedericus“ stellt wörtlich folgende Behauptung auf:

„Der Reichsfinanz- und Reichsstaatsminister a. D. Gustav Bauer steht also in dringendem Verdacht, einen Meineid geschworen zu haben.“

Der „Friedericus“ hat dann weiter gefragt, ob der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ernst Weilmann über Führer der Sozialdemokratie im Preussenparlament sich denn gar nicht mehr daran erinnere, daß er im Herbst 1919 von Barmat 5000 Mark und im folgenden Jahre 50 000 Mark erhalten habe. Herr Weilmann hat vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß beschworen, er habe keine finanziellen Zuwendungen von Barmat erhalten. Der „Friedericus“ schreibt dazu wörtlich:

„Und so sei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ernst Weilmann heute ausdrücklich befehlen, daß er in dem dringenden Verdacht steht, ebenso wie sein Genosse Bauer, einen Meineid geschworen zu haben.“

An das preussische Staatsministerium werden dann die Fragen gerichtet, ob ihnen dieser Artikel nicht bekannt sei, ob die da enthaltenen Behauptungen nachgeprüft seien, und wenn ja, welches Ergebnis die Untersuchung ergeben habe. Das Staatsministerium wird weiter gefragt, was es gegen die betreffende Person tun wolle, wenn die ausgeschleiften Behauptungen richtig seien, und was es gegen den „Friedericus“ tun wolle, falls die Behauptungen unrichtig seien.

Neuer Konfliktstoff in der Eisenindustrie.

Um die Ausführung des Schiedsspruchs.

Bochum, 3. Jan. Der christliche Metallarbeiterverband teilt mit, daß eine Anzahl Arbeitgeber im Bochumer und Essener Bezirk sich weigere, die im Schiedsspruch vom 15. Dezember 1927 vorgesehene Arbeitszeitregelung schon jetzt einzuführen. Die Arbeitgeber, so heißt es, bezweifeln sich dabei auf den Paragraphen 3 der Arbeitszeitverordnung vom 14. April 1927, wonach den Arbeitgebern überlassen sei, an dreifig Tagen im Jahre pro Tag zwei Ueberstunden verfahren zu lassen. Die Gewerkschaften hingegen berufen sich auf den Paragraphen 7 der Arbeitszeitverordnung, wonach eine Ueberstunde nur aus zwingenden Notwendigkeiten nur aus zwingenden Gründen um höchstens eine halbe Stunde täglich zulässig sei, und auf den Wortlaut des Schiedsspruches, der mit Ausnahme für die Martin-Werke und die mit gleicher Höhe ge-

speiten Walzwerke, für die bis zum 31. Dezember 1927 Anträge auf Hinausschiebung gestellt worden sind, den Achtstundentag vom 1. Januar 1928 ab vorschreibt. Die höchstzulässige Mehrarbeit und die Dauer der Betriebsanwesenheit sowie der Pausen seien ebenfalls durch den verbindlich erklärten Schiedsspruch genau umschrieben, so daß das Vorgehen der Arbeitgeber gegen den verbindlich erklärten Schiedsspruch verstoße, wofür der Arbeitgeber die Folgen zu tragen habe.

Dieser wird von Arbeitgeberseite folgendes mitgeteilt: Die Arbeitgeber führen den verbindlich erklärten Schiedsspruch loyal durch. Schwierigkeiten mit den Beschäftigten wegen der Einführung der neuen Arbeitszeit sind bisher nicht bekannt geworden. Die Verletzung der Gewerkschaften auf den Paragraphen 7 der Arbeitszeitverordnung geht fehl. Die Vorschriften des Paragraphen 7 lassen die Zulässigkeit der Mehrarbeit von zwei Stunden täglich für 30 Tage auf Grund des Paragraphen 3 der Arbeitszeitverordnung unberührt. Außerdem gilt für die zu den Martin-Werken gehörigen Walzwerke daselbe wie für die Martin-Werke. Der Aufschub für das Inkrafttreten der Verordnung vom 16. Juli 1927, der für die Martin-Werke bewilligt ist, gilt daher auch für die zugehörigen Walzwerke.

Eine Entscheidung des Bochumer Arbeitsgerichts.

Bochum, 3. Januar. Das Arbeitsgericht in Bochum hat auf Antrag des christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andere Firmen der Grobblechindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Grobblechindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruches die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ eine dahingehende einstweilige Verfügung.

Die Lage im sächsischen Hüttenkonflikt.

Dresden, 3. Jan. Wie wir hören, finden morgen nachmittags 1 Uhr im Reichsarbeitsministerium zu Berlin Verhandlungen zu den Schiedssprüchen für die sächsische Hüttenindustrie statt, wobei zur Frage der Verbindlichkeitsklärung Stellung genommen werden soll.

Ueber 100 000 Luftpassagiere im Jahre 1927.

Die Flugleistungen der Deutschen Luftkassa.

Berlin, 3. Januar. Die genauen Leistungsdaten der Deutschen Luftkassa für das Jahr 1927 werden in kürzester Zeit veröffentlicht werden. Heute schon kann gemeldet werden, daß über 100 000 beförderte Passagiere, etwa 1900 Tonnen beförderte Luftfracht und über neun Millionen zurückgelegte Flugkilometer im Jahre 1927 die erfreuliche Leistungssteigerung von 80 Prozent an Passagieren, 100 Prozent an Luftfracht und 50 Prozent an Flugkilometer gegenüber dem Ergebnis von 1926, dem ersten Betriebsjahre des deutschen Einheitsluftverkehrs, bedeuten.

Zwei Schwimmerinnen von Tanager nach Spanien unterwegs.

Galisch-Schützen an Bord der Besatzungsschiffe.

London, 2. Jan. Mercedes Gleiche und Fräulein Hudson starteten zu dem Versuch, die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen. Fräulein Gleiche schwamm westlich von Tanager gegen 3 Uhr ab, während Fräulein Hudson vier Stunden später von Alcazar, östlich von Tanager, abschwamm. An Bord der begleitenden Schiffe befinden sich Schützen mit Gewehren, um Galische, die etwa die Schwimmerinnen belästigen sollten, durch Schüsse zu vertreiben. Die See war ruhig und das Wetter günstig. Nach den letzten Nachrichten befand sich Fräulein Gleiche heute mittags um 1/2 Uhr nur eine Meile von Tarifa (Spanien) entfernt. Sie schwamm in guter Verfassung.

Fräulein Gleiche, eine Londoner Stenotypistin deutscher Abstammung — ihre Eltern leben in Frankfurt a. M. —, hat vor einigen Monaten den Kanal durchschwommen, und als durch den „frommen Betrug“ der Katalin Logan diese Riesentierkennung in ein etwas schiefes Licht geriet, wollte sie, um die Ehre ihres Geschlechts zu retten, die Kanaldurchschwimmung wiederholen. Trotz einer Wassertemperatur von knapp 12 Grad schwamm sie volle zehn Stunden. — Sie entdeckte die Straße von Gibraltar, wobei ihr eine Konkurrentin, Fräulein Hudson, folgte. Die beiden versuchten schon einmal vom afrikanischen Ufer nach Spanien zu schwimmen, mußten aber wegen Unwetters und Nebel aufgeben.

Die neue Welle von Franzosen-Ausfahrungen.

Auf Befehl des Befehlshabers?

Berlin, 3. Jan. Die neuen Ausfahrungen französischer Offiziere in Zweibrücken und anderen Orten des besetzten Gebietes sind, wie der „Berliner Mittag“ zu berichten weiß, die Folge einer allgemeinen, an die französischen Besatzungstruppen ausgegebenen Parole auf Unterlassung der zu engen Beziehungen zwischen Bevölkerung und Besatzung. Es war der Kommandantur der Rheinlande bekannt geworden, daß hin und wieder zu einzelnen französischen Offizieren und Quartiergebern freundschaftliche Beziehungen bestanden, die man nicht billigen zu können glaubte. Die einzelnen Kommandanturen der Besatzungsarmee erhielten daraufhin Anweisung, von ihren Unterführern einen Bericht über die Stimmung innerhalb der Bevölkerung und der Besatzungstruppen einzureichen. Das Ergebnis dieser Rundfrage war, daß im allgemeinen von besonders freundschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen Bürgern und den Angehörigen der Besatzungsarmee überhaupt keine Rede sein könne, daß vielmehr die Spannung von Tag zu Tag größer werde und die Stimmung gegen die Besatzung zu einer Explosion dränge.

Diese Tatsache war für die Kommandantur der Rheinlande das Signal zur Herausgabe besonderer Anweisungen über das Verhalten der Angehörigen der französischen Besatzungstruppen. In diesen vertraulichen und an die einzelnen Stabskommandanten gerichteten Anweisungen wird darauf hingewiesen, daß ein zu enger Verkehr zwischen den Besatzungstruppen und der deutschen Bevölkerung durchaus nicht im Sinne der Besatzungsbehörde sei, und daß man von den Offizieren verlangen müsse, daß sie sich der Bedeutung ihrer hohen Aufgabe im Interesse Frankreichs bewußt sind. Weiter wird den Angehörigen der Besatzung zur Pflicht gemacht, daß sie sich jeder Handlung

enthalte, die geeignet sei, zwischen der Besatzung und der Bevölkerung eine Vertraulichkeit herbeizuführen, weil dadurch der Sinn der Besatzung nicht in dem erforderlichen Maße zur Geltung käme.

Franzosenhande am Spicherer Berg.

Verführung deutscher Kriegsgräber.

Nach einer Meldung aus Saarbrücken berichtet die „Saarbrücker Landeszeitung“, daß unter Leitung eines französischen Offiziers gegenwärtig eine Reihe von Einzelkriegergräbern am Spicherer Berg, wo bekanntlich einer der ersten deutschen Siege im Jahre 1870 errungen wurde, zerstört werden. Die Gräber, die 57 Jahre unentdeckt dort lagen, werden jetzt wegen angeblicher Behinderung der Feldbestellung in einem Sammelgrab untergebracht. Offensichtlich ist die „Feldbestellung“, die gar nicht stattfindet, nur ein Vorwand, um historische Stellen des Spicherer Berges, der sich jetzt zum Teil in französischem Besitz befindet, zu beseitigen.

Nach einer weiteren Meldung aus Saarbrücken kam es in der Nacht zum Montag in einer Wirtschaft zwischen „Rahnknechtstruppen“ und Gästen zu einer Schlägerei. Nicht französische und belgische Soldaten gerieten in der Wirtschaft mit einigen Gästen in einen Wortwechsel, wobei einer der Soldaten eine Pistole aus der Westtasche dem Soldaten die Waffe, daß sie auf seine Wille hin aber wieder zurück. Als Dank dafür verlor der Soldat dem Wirt einen Schlag ins Gesicht. Darauf entband eine allgemeine Schlägerei. Zwei Soldaten mußten in ein Lazarett geschafft werden.

Die Neujahrsbofschaft des sächsischen Landvolkes.

Der Vorstand des Sächsischen Landbundes hat aus Anlaß des Jahreswechsels eine Rundgebung erlassen, in der die Öffentlichkeit noch einmal auf die verzweifelte Lage der sächsischen Landwirtschaft hingewiesen werden soll. Es wird erst ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr gegeben und dann ausgerufen:

Nicht vorwärts sind wir gekommen; unaufhaltsam ist es bergab gegangen. Was hat es genützt, daß wir den Bedrückten bis zur letzten Umdrehung angezogen haben? Was hat es geholfen, wenn Mann, Frau und Kinder mit allen Kräften in die Speichen der Wirtschaft griffen, um das weitere Abwärtsgleiten aufzuhalten? Langsam, aber unaufhaltsam wirkt die vernichtende Last der Schulden, deren Zinsendienst, zusammen mit öffentlichen Abgaben und Steuern, den Ertrag unserer Wirtschaft auffrischt und die Substanz mehr und mehr aushöhlt. Immer näher sehen wir den Augenblick rücken, wo wir uns sagen müssen,

es geht nicht mehr weiter,

es war vergeblich; wo der überschuldete Besitz nicht mehr gehalten werden kann und an Fremde übergeben werden muß.

Wirauern stehen auf dem Deiche, in dessen Schutz das deutsche Volk friedlich seiner Arbeit nachgeht, in härtestem Kampf gegen die immer höher steigende Sturmflut. Unter dem vernichtenden Anprall der Fluten wankt der Damm in seinen Grundfesten; schon leckt das Wasser über die Deichkrone. Höchste Gefahr ist im Verzug!

Die Ernährung unseres Volkes ist bedroht, und damit die letzte Schutzwehr gegen Dürre und Verflüchtung. Noch immer ist sich das deutsche Volk der ihm drohenden Gefahr nicht in allen seinen Schichten bewußt; noch immer weiß es nicht, was es für Staat, Volk und Wirtschaft bedeutet, wenn die deutsche Wirtschaft zusammenbricht.

Darum ergeht der Ruf an alle Volksgenossen: „Alle Mann an Deck!“ Es gilt

das letzte Volkswerk, den Tamm der deutschen Nahrungsfreiheit,

zu sichern, das der Bauer aus eigener Kraft allein nicht mehr halten kann. Wirauern wollen dabei, wie bisher, im Vorkampf stehen. Wir wollen mit aller Verbissenheit und mit dem stolzen Bewußtsein der Verantwortung unsere Pflicht tun. Aber wir müssen wissen, daß unser Wähen erfolglos sein, daß in diesem Kampf alles, was deutsch denkt und fühlt, an unserer Seite steht. Nur dann bleibt Arbeitswille und Arbeitsfreudigkeit erhalten, die unerlässliche Vorbedingung für Bauernarbeit und Bauernfleiß.

So stehen wir an der Jahreswende, wohl mit schwerster Sorge, aber doch mit

ungebrochenem Willen und ungebeugtem Mut.

Wir wollen, wir müssen und wir werden es erreichen, daß die Landwirtschaft, als die wichtigste Grundlage von Volk und Wirtschaft, erhalten bleibt und dieser Gedanke Gemeingut unseres Volkes wird. Dazu bedarf es mehr wie je der Einigkeit und der Geschlossenheit unseres Berufsstandes.

Deshalb

weg mit der Eigenbrütelerei, fort mit kleinem Mißtrauen, mit falscher Empfindlichkeit und mit Streit untereinander! Alle unsere Kräfte haben wir nach außen einzusetzen und anzupflanzen für das eine Ziel, die wirtschaftliche Sicherung unserer Betriebe und damit die Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Vertliches und Gächliches.

Ein tödlichen Schlaganfall erlitten hat heute vormittag an Gerichtsstelle der Handelsgerichtsrat Kaufmann Johannes Schuster, Inhaber der bekannten Drogerie auf der Ost-Allee, gegenüber dem Drangeriegebäude. Der so unerwartet aus dem Leben Geriffene war in einer Zivilverhandlung vor Gericht erschienen und bekam dabei eine so schwere Atemnot, daß er umfiel und auf der Stelle verschied. Der Arzt konnte noch nicht feststellen, ob es ein Herz- oder ein Gehirnschlag gewesen ist. Schuster stand im 60. Lebensjahre und genoss im Drogerienstande größtes Ansehen. Er war früher 13 Jahre Stadtverordneter und Mitglied der Deutschen Volkspartei. Noch jetzt war er Vorsitzender der Drogerienfachschule und stand in der Dresdner Kaufmannschaft mit an führender Stelle. Heute nachmittag nach der Beerdigung des Drogeristen Sonntag sollte in der Kaufmannschaft eine Sitzung des Vorstandes stattfinden, für die er noch alles vorbereitet hatte.

Wieder Willfürat im Memelgebiet.

Das Memelstatut abermals verkehrt.

Memel, 3. Januar. Der Gouverneur des Memelgebietes gibt in einer Sonderausgabe des Amtsblattes folgende Verordnung heraus:

„Auf Grund des Statuts des Memelgebietes schließe ich hiermit die ordentliche Tagung des Landtages des Memelgebietes für das Jahr 1927 und lege für den Zusammentritt zur ordentlichen Tagung im Geschäftsjahr 1928 den 23. Januar nachmittags 5 Uhr fest.“

In dem Artikel 12 des Statuts, der die Session des Landtages behandelt, wird dem Gouverneur nur das Recht zur Schließung oder Vertagung außerordentlicher Sessionen zugesprochen, während die Schließung und der Beginn ordentlicher Sessionen genau festgelegt ist. Demnach hätte der memelländische Landtag in seiner Sitzung vom 20. Dezember 1927 von sich aus die ordentliche Tagung des Landtages für beendet erklärt. Ueber die Ansetzung des Artikels 12 des Memelstatuts erhebt nun zwischen dem memelländischen Landtag und dem Gouverneur des Memelgebietes derselbe Streit wie vor einem Jahr, der damals bekanntlich zur Auflösung des Landtages führte. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu: Es ist klar, daß, wenn sich der Standpunkt des Gouverneurs durchsetzen würde, jede Arbeit des Landtages von der Gnade des Gouverneurs abhängig sein würde.

Ein gefälschtes Stresemann-Interview.

(Trautmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 3. Jan. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß ein im „Wahlwacht“ veröffentlichtes Interview mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, das Dr. Stresemann anerkennende Worte für Willfürat in den Mund legte, gar nicht gegeben worden ist.

Die Vereidigung der Reichswehrrekruten.

Berlin, 2. Jan. Zum neuen Jahr hat der Reichswehrminister Dr. Eckler bezüglich der Vereidigung von Personen, die in die Reichswehr eintreten, eine neue Verordnung herausgegeben. Danach hat für den ganzen Standort bei der Einstellung und Vereidigung von Mannschaften eine gemeinsame Vereidigungsparade stattzufinden. Sie ist zu bilden bei mehr als zehn Freiwilligen aus einem Offizier, mindestens drei Gruppen und der Musik, sofern solche sich bei der Truppe am Standort befinden. Bei weniger als zehn Freiwilligen haben an der Parade ein Offizier und mindestens eine Gruppe im Dienstanzug, Helm und Karabiner teil-

Glück und Unglück im Zuge.

Heute nacht gegen 1 Uhr ist von dem D-Zug 241 (Basel-Berlin) in der Nähe von Mülheim der Tender der Lokomotive mit einer Achse entgleist. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers konnte der gutbesetzte Zug auf 200 Meter zum Stehen gebracht und damit ein Unglück verhütet werden. Nach Beschaffung einer neuen Maschine aus Freiburg konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Im Stzuge auf der Strecke Elberfeld-Köln wurden in einem Abteil der 2. Klasse ein 25-jähriger Mann und ein 22-jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben die beiden Selbstmord verübt.

Kunst und Wissenschaft.

1* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Donnerstag, den 5. Januar 1928, A. „Aurechtsrebe“; B. „Der Troubadour“ mit Paul Schöffel (zum ersten Male Graf v. Yana), Anne Kieck, Irma Terpan, Curt Taucher. Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Spielleitung: Waldemar Stagemann.

Die Ausgabe der Opern-Aurechtskarten für den dritten Teil der Spielzeit 1927/28 ist fünf Vorstellungen der Reihe A und B erfolgt Montag, den 16., bis mit Donnerstag, den 19. Januar 1928, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Aurechtskasse des Opernhauses (Schubert Hof).

Schauspielhaus. In der Aufführung des Märchens „Das Kaiserreich“ von Hanna Scholz (Musik von Arthur Schö) am Mittwoch, dem 4. Januar, nachmittags 3 Uhr spielen Vette Gruner die Prinzessin und Martin Hellberg den Hans.

Donnerstag, den 5. Januar 1928, außer Aurecht, zum ersten Male, das Lustspiel „Der Mann“ von Paul Gerald, Jacqueline Alice Verden, Frau Jolivet, ihre Mutter (Stella David), Gisela, ihre Schwester (Zusanna Engelhart), Maxime, Jacqueline's Gatte (Alfred Meyer), André Mercant (Adolf Wohlbrück). Spielleitung: Alfred Meyer. Bühnenbild: Entwurf Adolf Mahnke, Einrichtung Georg Brandt. Die Damenkostüme sind von der Firma Dirich & Co., Dresden, Brauer Straße 8.

1* Die Komödie. Frau Vette Klein, die von ihrer Erkrankung wiederhergestellt ist, spielt wieder allabendlich im „Derrn Senator“ die Rolle der Stephanie und in der „Alten Komödie“ am Montag den 9. Januar die Rolle der Maria.

1* Mosartverein. Das Programm an dem am 9. Januar stattfindenden Konzert bringt außer den bereits angekündigten drei Violinsonaten — Bruch, Tartini, Stradivari —, gespielt von Jan Takman, noch als Einleitung die Caverüre zu „Camon“ von Beethoven. Die Mitglieder des Mosartvereins werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedskarten zu diesem Konzert keine Gültigkeit haben.

1* Kölner Theaterbrief. Die Kölner Künstlertagung, getragen vom Kreis Kölner Künstler, einer Vereinigung von Dichtern und Schriftstellern, Malern und Bildhauern, Musikern und Schauspielern, hat seinen sehr erfolgreichen Verlauf angenommen. Die Vortragsabende waren durchwegs schwach besucht, und die Kunstausstellungen entbehrte der Qualität, weil sich die besten Kräfte unter den bildenden Künstlern Kölns nicht beteiligen hatten. Bitterkeit war das bedeutendste Ereignis der Tagung die Erstaufführung von

menschlichen Schicksalen padende, im Dialog fesselnde Stück ist überliefert mit philosophisch-theologischer Diskussion, also eher ein Buchdrama als ein Bühnenwerk.

1* Der neue Direktor der Musikabteilung der Preussischen Staatsbibliothek. An der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin ist insofern der bisherige 1. Bibliothekar Prof. Johannes Wolf an Stelle des infolge des Lebensalters ausgeschiedenen Prof. Dr. Wilhelm Altmann zum Direktor der Musikabteilung vom 1. Januar 1928 ab ernannt worden. Wolf, Berliner von Geburt, steht im 50. Lebensjahre. Er ist seit 1915 an der Bibliothek tätig und genießt den Ruf des Meisters musikalischer Quellenforschung für das Mittelalter. Zurzeit arbeitet der Gelehrte im Auftrage der Preussischen Akademie der Wissenschaften an einer Bibliographie der lateinischen musiktheoretischen Traktate des Mittelalters als Grundlage eines Korpus der mittelalterlichen Musikschriftsteller.

1* Ehrung eines deutschen Gelehrten. Die Royal Meteorological Society in London hat dem Direktor des aeronomischen Observatoriums Lindenberg, Universitätsprofessor Dr. D. Dergesell, die goldene Sumner-Medaille als höchste Auszeichnung für wissenschaftliche Verdienste, die die Gesellschaft zu vergeben hat, verliehen. Der Gelehrte wird die Medaille persönlich in einer Festigung der Gesellschaft im Januar in Empfang nehmen.

1* Chordirektor Neumann, Düsseldorf, gestorben. Am Montagabend starb plötzlich während einer Chorprobe infolge Schlaganfalles der in Sängerkreisen viel bekannte Musikdirektor Mathieu Neumann. Der Verstorbene, als Komponist wie als Chorleiter gleich erfolgreich, leitete mehrere Chöre im Rheinland und in Westfalen. Die Komposition von Männerchören bildete sein eigentliches Arbeitsfeld.

1* Bildhauer Norbert Prehshner ist im 78. Lebensjahre in Lana (Tirol) gestorben. Die bekanntesten von seinen Werken sind der junge Bismarck auf der Hudeburg, Kurfürst Joachim Friedrich in der Siegesallee und das Friedrich-Bildnmal in Ruffeln.

1* Der türkische Schauspieler Niza Fazil Ben 1. Aus Konstantinopel meldet man: Die moderne türkische Bühnenkunst betrachtet den soeben nach langem Krankenlager verstorbenen Schauspieler Niza Fazil Bey. Er war ursprünglich Kapitän eines Schiffes, ging dann aber zu der Schauspielertruppe „Kares-Naran“ und war später bei dem besten Theater der Türkei, dem Dar-ül-Hedai, als Schwanen-darsteller von burleskem Humor einer der Lieblinge des Konstantinopeler Publikums. Die Anteilnahme bei seinem Tode

Wichtig für Versorgungsberechtigte.

Das Versorgungsamt Dresden teilt mit: Die Rentennachzahlung nach der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz wird den Kriegsberechtigten bis Mitte Januar im Vorkaufwege ausgeben.

Neufeststellungen der teilweise geänderten Verbleibensrenten können, falls ein Antrag bis 31. März 1928 beim Versorgungsamt eingeht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab erfolgen.

Dienstjubiläum beim Polizeipräsidenten. 80 Beamten des Polizeipräsidenten Dresden, und zwar 20 Verwaltungsbeamten, 19 Zivil- und 41 uniformierten Vollzugsbeamten, war es am 31. Dezember vergönnt, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des sächsischen Staates, in der Hauptstadt beim Polizeipräsidenten Dresden, zurückzublicken.

Verkaufsausschüsse. Der Vorsitzende des vom Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverband eingerichteten Schlichtungsausschusses in Angelegenheiten unangetragener Veräußerungen — Professor Dr. Kistner, M. d. L. — weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß Vorverkäufe vor Inventur- und Salvausverkäufen unzulässig sind.

Volkswirtschafts-Ausstellung und Reichsregierung. Auf Grund der vom Reichstag angenommenen Entschließung, nach welcher die Reichsregierung ersucht wurde, inwieweit sie der Vorbereitung der Deutschen Volkswirtschaftsausstellung 1929 in Dresden ihr Interesse und ihre Unterstützung leisten könne, hat die Reichsregierung folgende Antwort erteilt: Die Reichsregierung hat die Gewährung einer finanziellen Unterstützung an die Deutsche Volkswirtschaftsausstellung 1929 in Dresden, die sie als ein kulturell wertvolles Unternehmen begrüßt, davon abhängig gemacht, daß das Land Sachsen und die Stadt Dresden sich zunächst zur Uebernahme eines Teiles der entstehenden Kosten bereit erklären.

Ein großer Tag im Circus Sarrasani. Am Montag hatte das Zirkusbau ein Tag ersten Ranges. Der geschickte Direktor zeigte einmal den Vertretern der Behörden, was er tun und was er leisten. Auf seine großzügigen Einladungen waren Vertreter der Regierung, der Ministerien, anderer Landes-, Kreis- und Bezirksbehörden, des Reichsheeres und der verschiedenen sächsischen Behörden mehr mit Familienangehörigen anwesend, um sich überzeugen zu lassen, daß ein Circus von der Qualität des Dresdner Zirkus Sarrasani ein Unternehmen von großem persönlichen Eifer, von künstlerischer Gestalt, von hohem bildenden und erzieherischen Vorbildlichen Werte ist.

Rappen-Freihildesprecher des alten Schumann, die große orientalische Phantasie, die Japaner und Chinesen, die Hohe Schule des Herrn Burgardt auf „Klar“, die wunderbar prägnante Luftnummer und natürlich in höchstem Maße die Tigerdresur und die Elefantenvorführung durch Direktor Hans Stolz in seiner prächtigen schwarz-weißen Maharadja-Kleidung. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus zeigte, wie häufig es wirken kann, wenn eine freudig gestimmte Menge in ihm unvergängliche Eindrücke genießt.

Stotenburg Deutscher Frauen, Kriegsgemeinschaft Dresden. Donnerstag 8 bis 1 Uhr Gesellschaftabend mit Tanz im Helldorfer. Auskunst erteilt Frau E. v. Treusch, Fernsprecher 41292.

Neuhörsing Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Hauptversammlung Sonnabend 8 Uhr im Hauptbahnhof, großes Versammlungszimmer, Eingang durch Restaurant A. Kluge.

„Auch ein Dresdner kommunistischer Stadtrat verbietet die Weihnachtsfeier.“

Stadtrat Lewinsohn, der Verwalter des Rentnerheims Niederhöfnitz, schreibt und: „In dem unter obiger Überschrift am Dienstag, dem 27. Dezember, erschienenen Artikel der „Dresdner Nachrichten“ sind unwahre Behauptungen enthalten, die zu falschen Schlussfolgerungen führen müssen.“

Ich stelle fest, es ist un wahr, daß ich am genannten Tage gegen 4 Uhr nachmittags erschien, um von Tür zu Tür der Rentner zu gehen. Wahr ist, daß ich bereits gegen 11 Uhr vormittags im Rentnerheim erschienen bin und die Befragung bis gegen 5 Uhr nachmittags stattfand.

Es ist un wahr, daß ich den Rentnern die Frage vorlegte: „Wünschen Sie eine religiöse Weihnachtsfeier oder nicht?“ Wahr ist, daß ich in Ausführung eines Beschlusses der 1. Kreisabteilung des Rates zu Dresden die Rentner befragte, ob sie „Christi“ auf eine religiös ausgestaltete Weihnachtsfeier legen.

Es ist un wahr, die Behauptung: „auf die von den alten Leuten öfters gestellte Frage, was unter religiöser Feier zu verstehen sei“, verwies er wiederum auf die Liste, es stünde ja da.“ Wahr ist, daß ich den Rentnern auf derartige Fragen eindeutig geantwortet habe, daß darunter eine Weihnachtsfeier im kirchlichen Sinne zu verstehen, im Gegensatz zu dem heutigen Wesen, die Weihnachtsfeier als allgemeines Familienfest. Die Auffassung, daß unter religiöser Feier allein nur die Anwesenheit eines kirchlichen Verkünders und einer Predigt zu betrachten sei, ist eindeutig widersprochen worden.

Es ist un wahr, die Behauptung: „der Herr Stadtrat ging nunmehr mit der Liste zur Heimleiterin und verbot kurzerhand nicht die religiöse Weihnachtsfeier, sondern die Weihnachtsfeier überhaupt.“ Wahr ist, daß die Heimleiterin bereits zwei Tage zuvor direkte Anweisung der Verwaltung erhalten hatte, die Feier vom 18. Dezember 1927 auf den 24. Dezember 1927 zu verlegen. Damit ist zugleich als un wahr festzustellen, daß die Weihnachtsfeier überhaupt verboten wurde.

Wir geben diese „Berichtigung“ in ihrem vollen Umfange wieder, möchten dazu aber bemerken, daß durch diese zum Teil gerade das befallt wird, was in der erwähnten Zuschrift an uns begehrt wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Eisenbetonarbeiten beim Neubau des Zentralgebäudes im Stadtkrankenhaus Johannisbad sollen vergeben werden. Preislisten, Zeichnungen und Zeichnungen werden, soweit der Bedarf reicht, in der Stadtkasse — Verkaufsstelle für Ortsgelände — Neues Rathaus, Ringstraße 10, 1., Zimmer 100, zum Preise von 12 Reichsmark in der Zeit von 10 bis 14 Uhr an hiesige Bewerber, die zur Ausführung von Eisenbetonarbeiten nach Gruppe B gemäß Bekanntmachung vom 7. November 1925 baupolizeilich zugelassen sein müssen, abgegeben. Falls die Ordnung über die Vergabe von Arbeiten und Leistungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden vom 4. Dezember 1913 zur Einsicht aus.

Die angekauften Preislisten sind unterzeichnet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Montag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, im Doppelamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 3. Obergesch., Zimmer 301, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis zum 28. Januar 1928 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungssfrist beträgt zwei Jahre.

Ämtlicher Winter Sport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahn Sachfen vom 8. Januar 1928.

Welcher Richtung: — 4 Grad, wolkenlos, stürmischer Südostwind, 2 cm. Schneeflocke, nur Eis- und Nadelregen möglich.

Goritz bei Barand: — 7 Grad, wolkenlos, schwacher Ostwind, 2 cm. Schneeflocke, verhaselt, nur Nadel möglich.

Coblenz: — 8 Grad, Südwest, 10 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel nur auf Waldwegen möglich.

offnungstermin der Ausstellung ist der 15. Juni 1928 in Aussicht genommen. * * * Aeronautische Romane. Aus Rom wird gemeldet: Das Vernehmen des Ministers für Aeronautik schreibt einen Wettbewerb aus für aeronautische Romane. Diese Romane und Schilderungen sollen so geschrieben sein, daß sie die Jugend sowohl für die Kriegskunst als auch für die Verkehrs- und Luftfahrt begeistern, damit sich möglichst viele junge Leute dem Fliegerberuf widmen.

* * * Kleine Nachrichten. Hanna Cleve von der Leipziger Oper wurde für die Premiere und die folgenden Aufführungen des „Don Juan“ in Remerpreis Nennungsnummer an der Berliner Staatsoper als Vertreterin der Donna Anna benannt. * * * Kapellmeister Wilhelm Kurlowitsch wurde in der vor letzten Tagen abgehaltenen Vollversammlung der Mitglieder der Gesellschaft der Musikanten in Wien einstimmig zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft gewählt.

* * * Andenken des Tutankhamen-Grabs. Nach englischen Meldungen aus Kairo ist die vierte Kammer des Tutankhamen-Grabs ausgegraben worden. Unter den gefundenen Gegenständen befinden sich ein Bild Tutankhamens aus reinem Gold, eine Reihe Figuren die mit Goldornamenten verziert sind, eine Goldkette und eine ganze Reihe anderer Wertgegenstände.

Die Mona Lisa unter Röntgenstrahlen.

Eine weltberühmte Schöne der Renaissance, die Gioconda, deren geheimnisvolles Lächeln auf dem Meisterwerke Leonardos durch die Jahrhunderte strahlt, ist wieder einmal um ihre Mästel befragt worden, und zwar diesmal mit den modernsten Mitteln der Technik, mit Röntgenstrahlen, ultravioletten Strahlen usw. Aber sie hat die Prüfung bestanden. Es ist tatsächlich die echte Mona Lisa, die uns von dem Bilde des Louvre entgegenlächelt. Seit Leonardos Werk nach jenem aufsehenerregenden Diebstahl im Jahre 1919 wieder in den Louvre zurückgeführt war, ist das Gemälde nicht verstimmt, daß man statt des echten Werkes eine Kopie zurückgebracht habe. Ein so hervorragender Kunstgelehrter wie der verstorbene Gutwile Bestron vertritt diesen Standpunkt, und verschiedene Kenner meinen, dem Bilde fehle das durchsichtige Rot der Lippen, das das Originalporträt besessen. Es sei viel dunkler als das eines gefälschten Bildes. Ein Kunsthandwerker holte sogar aus seinem Keller eine der vielen Kopien hervor und verhaselte sich eine Enttäuschung durch die Behauptung, sein Bild sei das echte. Die Direktoren des Louvre haben diesen Behauptungen nicht entgegengehalten, daß die Photographie der Mona Lisa, die kurz vor dem Diebstahl ausgenommen wurde, bei harter Vergrößerung deutlich

Großer Winterberg (Sächsische Schweiz): — 9 Grad, wolflig, lebhafter Nordostwind, 12 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel hellenweise möglich bis gut. * * * Bad Gottleuba: — 8 Grad, wolkenlos, harter Südostwind, 5 cm. Schneeflocke, verhaselt und hart durchbrochen, nur Nadel möglich. * * * Gellbach: — 10 Grad, wolflig, harter Südostwind, 20 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel hellenweise gut. * * * Hainberg: — 10 Grad, wolflig, schwacher Südostwind, 20 cm. Schneeflocke, geföhrt, Esi und Nadel hellenweise gut. * * * Hainwald: — 11 Grad, heiter, lebhafter Südwestwind, 15 cm. Schneeflocke, Nadel gut. * * * Georgenfeld: — 10 Grad, heiter, lebhafter Südwestwind, 15 cm. Schneeflocke, Nadel gut. * * * Rippdorf-Härenfeld: — 10 Grad, wolkenlos, harter Südwind, 10 cm. Schneeflocke, geföhrt, Esi und Nadel hellenweise gut. * * * Cherbärenburg: — 8 Grad, heiter, Südostwind, 15 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel gut. * * * Oermöbörz-Neufeld: — 9 Grad, heiter, Südostwind, 20 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel gut. * * * Moldau: — 9 Grad, heiter, Südostwind, 30 cm. Schneeflocke, verhaselt, Esi und Nadel gut. * * * Franzenheim: — 9 Grad, wolkenlos, harter Südostwind, 2 cm. Schneeflocke, vereist und stellenweise durchbrochene Schneedecke, Esi und Nadel möglich. * * * Hirschberg: — 9 Grad, wolkenlos, heiter Südwind, 30 cm. Schneeflocke, hart verhaselt, Esi und Nadel gut. * * * Auersberg: — 8 Grad, wolkenlos, harter Südwind, 10 cm. Schneeflocke, hart verhaselt, Esi und Nadel möglich.

Wetternachrichten aus Deutschland vom 3. Januar 1928

Table with columns: Station, Temperature (highest, lowest, night), Wind direction and force, Weather (sun, clouds, rain, snow, fog, etc.). Rows include Dresden, Weiser Hirsch, Aue, Zittau-Hirsch, Ebemühl, Annaberg, Hirschberg, Broden, Hamburg, Aden, Steinf, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Veränderung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolflig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schneeflocke weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter, 10 Temperatur: + Warme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Depressions mit Kern unter 740 Millimeter nördlich Skandinavien, Zellbildung derselben unter 755 Millimeter über der Nordsee; Hochdruckern über 775 Millimeter nordwestlich vom Schwarzen Meer.

Wetterlage. Die über der Nordsee liegende Zellbildung der nördlichen Depression ruft in unserem Gebiete lebhaft südliche Winde hervor. Diese bedingen bei ihrem feuchtwarmen Ursprung heitere und wärmere Witterung. Die Barometrieränderung läßt erkennen, daß die genannte Zellbildung sich nach Nordwesten fortbewegt. Hierbei werden die Winde nach Südwesten bis Nordwesten abgelenkt und werden eine allmähliche Temperaturzunahme bedingen. Die aufsteigende Luft wird eine Verhärterung der Bewölkung und später auch Niederschläge hervorruft. Anlangt wird diese Witterungsänderung durch sonnenreichen Einfluß des Westwindes etwas verzögert.

Witterungsaussichten. Reichlich heitere, über Aden nach Nordosten zu drehende Winde; allmähliche Temperaturzunahme; im Laufe des Mittags zunehmende Trübung und am Nachmittag Aussetzen von Niederschlägen; im Gebirge nur geringe Temperaturänderung; sonst wie Schland.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Bemerkung: Die Wettervorhersage gilt stündlich vom Spätnachmittag des Ausgabentages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rastbach.

Table with columns: Station, Max, Min, Wind, Clouds, Rain, Snow, Fog, etc. Rows for 2. Januar and 3. Januar.

Stenotyp.- und Handlungskurse

norm. u. abends ab 4. bzw. 5. Jan. Näh. Freipost, 115 Schreibmaschinen, 100 Fingerrechen, 100 Rechen, 100 Taschenrechner.

Rackow's Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15

Inh. Dir. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsr. Dr. Fritz Rackow.

Stenotyp.- und Handlungskurse

norm. u. abends ab 4. bzw. 5. Jan. Näh. Freipost, 115 Schreibmaschinen, 100 Fingerrechen, 100 Rechen, 100 Taschenrechner.

Rackow's Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15

Inh. Dir. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsr. Dr. Fritz Rackow.

die Risse und Eindrücke zeigt, die man als „Fingerabdrücke“ bezeichnet, und dieselben Risse finden sich ganz genau so auf dem Bild, das aus Italien zurückgeführt. Die wichtigste aber ganz genaue wissenschaftliche photographische Aufnahme sind, hat sich gerade in diesem Falle herausgestellt, und so hat der Direktor des Louvre-Museums, Henri Verne, den Verdacht gefaßt, sämtliche wichtigeren Bilder dieser hervorragenden Gemäldesammlung den modernsten wissenschaftlichen Prüfungsmethoden zu unterwerfen. Es werden von all diesen Röntgenaufnahmen mit Nöntgenstrahlen, ultravioletten Strahlen und mikrographische Aufnahmen gemacht.

Wir unternehmen diese Arbeit zu einem doppelten Zweck“, erklärt Verne, „der Louvre wünscht, die Gesichtszüge aller seiner Bilder genau zu kennen, sodann sind aber auch solche genauen Aufnahmen unserer Schätze notwendig, damit sie zweifellos identifiziert werden können. Wenn wir solche Photographien von einem Bild haben, kann uns niemand betrügen.“ Die Röntgenstrahlen und die ultravioletten Strahlen offenbaren jede einzelne Malschicht, die Beschädigungen, Veränderungen und Einwirkungen, die in späterer Zeit gemacht worden sind. Was wird dabei herauskommen? Wie viele von den 9000 Bildern werden sich als ganze oder teilweise Fälschungen herausstellen? Die Direktion des Louvre wird vor manche schwierige Frage gestellt werden, denn es kann sich dabei um riesige Werte handeln, und Verne erklärt, daß man über die Ergebnisse zunächst Stillschweigen bewahren werde. Aber die erste Prüfung ist bereits vollzogen, und sie ist so gut bestanden worden, daß man ihr Ergebnis sofort verstanden konnte. Das erste Bild, das untersucht wurde, war Leonardos Mona Lisa. Das Gemälde wurde ganz im Geheimen, an einem Tage, an dem die Sammlung geschlossen war, in das Laboratorium des Obersten Fernand Gellier gebracht, der die technische Untersuchungsdankhalt des französischen Staates leitet. Das Studium der Pigmente unter den verschiedenen Strahlen ergab einwandfrei, daß sie aus der Zeit um 1500 stammen in der die Mona Lisa gemalt wurde; es kann sich also um keine Kopie aus späterer Zeit handeln. Die neueren Annahmen haben auch zum ersten Male bewiesen, daß mit dem Werk keine einzige Veränderung vorgenommen worden ist, seit es vollendet wurde. Man konnte genau erkennen, daß Leonardo selbst den Entwurf vielfach geändert hat. Das stimmt aber durchaus mit den geschichtlichen Tatsachen überein, denn der Meister hat an dem Bild vier Jahre gearbeitet, und da er stets sehr schwer zu befriedigen war, hat er vielfach daran geändert. Die genauen Mittelungen darüber sollen noch veröffentlicht werden, sowie eine ganze Anzahl von Entwürfen, die es als ganz sicher erscheinen lassen, daß das Gemälde des Louvre wirklich jenes Meisterwerk ist, das unter den Händen Leonardos entstand.

Am Montag hatte das Zirkusbau ein Tag ersten Ranges. Der geschickte Direktor zeigte einmal den Vertretern der Behörden, was er tun und was er leisten.

Die Angekauften Preislisten sind unterzeichnet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Montag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, im Doppelamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 3. Obergesch., Zimmer 301, einzureichen.

Die Angekauften Preislisten sind unterzeichnet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Montag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, im Doppelamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 3. Obergesch., Zimmer 301, einzureichen.

Die Angekauften Preislisten sind unterzeichnet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Montag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, im Doppelamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 3. Obergesch., Zimmer 301, einzureichen.

Die Heilfahrt der Ettie Korb.

Roman von Otto Buchs-Falab.
(Nachdruck verboten.)
142. Fortsetzung.

„Kapitän Ringolf ist ein prächtiger Kerl. Er war im Kriege als Reserveoffizier der Kriegsmarine Kommandant der österreichischen Danubiusdampfer, die im Prokavian-See bei Sebenico in Sicherheit vor Anker gelegen sind. Dort hab' ich einmal dienstlich mit ihm zu tun gehabt. Wie ich mich dann als Steuermann auf der „Vauria“ hab' anbauen lassen und vor ihm stehe — über drei Jahre waren seit unserer Begegnung verstrichen — schaut er mich mit dem gewissen Vorderschlag an, das eine Suche im Gedächtnis andeutet. Ich sag' sofort in slavischem Munddialekt los. Da fragt er, zieht die Augenbrauen hoch. Dann tritt er nahe an mich heran und murmelt, nur mir verständlich: „No questions asked!“ und fährt laut fort im Slavischen: „Mannst antreten, Cattich!“ So ist es zwischen uns ohne jede weitere Annäherung geblieben, bis die Schiffsmannschaft in unserem weißlichen Passagier die Rettatrice entdeckt hat. Den Tag, bevor wir stürz auf Manila genommen haben, winkt er mir, wie ich nachts von der ersten Wache abgelöst werde, in seine Kabine zu treten. Er begrüßt mich unter Nennung meines richtigen Namens und sagt mir auf den Kopf zu, was mich auf die Schiffsplanken getrieben hat. Bei ihm, dem Lovo di mare, wie in der Adria die alten Kapitäne genannt werden, habe ich Verständnis gefunden. Dann kommt er auf die Neugier der Bordmannschaft zu sprechen.“

„Du mußt mir den großen Gefallen erweisen, Kamerad, mit Fräulein Korb in Manila das Schiff zu verlassen und mit ihr den nächsten Dampfer zur Weiterreise in die Heimat zu benützen. Ihr Vater, ein Schulmeister von mir, hat mir sie anvertraut und auf die Seele gebunden. Von meinen Schiffsoffizieren kann ich keinen entbehren und unter der Mannschaft ist, abgesehen von der feindlichen Haltung gegen sie, nicht einer, der sich als Beileiter eigne.“

„Ich habe gewußt, daß jeder verzögerte Reisetag die Reederei schweres Geld kosten würde, und habe ja gesagt.“

„Du gibst mir dein Offizierswort, daß du sie, soweit es in deinen Kräften liegt, heil und unberührt nach Hause bringst, hat er hinzugesagt. Das Wort hab' ich ihm gegeben und so...“

„Sind Sie mein maschinierter Schützengel geworden,“ ergänzte Ettie.

„Der es nicht immer leicht mit dir gehabt haben mag,“ fügte der Präsident hinzu, wobei er lächelnd Eggenreuth anblickte.

„Es dürfte wohl wie in allen jungen Ehen gewesen sein. Wir waren zwar beide der Heberzeugung, daß wir rechtmäßig verheiratet sind, aber ich habe mich geahnt, irgendwie eine eheliche Autorität oder Heberwachung auszuüben, weil ich befürchte mußte, daß Fräulein Korb sich zur Wahrung ihrer Selbstständigkeit zu Unbesonnenheiten würde hinreichen lassen. Dessenungeachtet sind wir manchmal verschiedener Anschauung gewesen.“

„Reist mich Ihre — Verträglichkeit mitunter gereizt hat.“

„Das ist edel Ettie,“ warf der Präsident hin.

„Ich glaube, Verträglichkeit wird bei Seelenten notgedrungen geübt, durch die Enge, in der man miteinander lebt. Die wird sonst zur Hölle.“

Nach einem Blick auf die Armbanduhr erhob sich Eggenreuth.

„Sie wollen gehen, Herr Eggenreuth,“ sagte der Präsident Korb, der auch aus seinem Kontenstuhle aufstand, „und wer weiß, wann Sie wieder über unsere Schwelle schreiten. Ich will nicht nochmals von unserer großen Verpflichtung gegen Sie sprechen, nachdem Sie so lebhaft abgelehnt haben. Aber ich bitte Sie, über mich zu verfügen, wann immer Sie glauben.“

Eggenreuth verbeugte sich.

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, und wenn ich jemals in die Lage kommen sollte, so werde ich mich Ihrer freundlichen Worte erinnern.“ Er wandte sich zu Ettie. An der Stellung ihrer Augenbrauen sah er, daß Wetterwolken auf-

gekommen waren. Sie zwang den Klang ihrer Stimme zur Verbindlichkeit: „Ich bin eine Feindin von Bitaten, aber hier scheint das Wort des alten Herrn Goethe zu passen: „Ihr führt ins Leben und hinein, Ihr laßt den Armen schuldig werden, Dann überlaßt ihr ihn der Pein...““

„und so weiter... Ich finde, Ihrem Stolz ist eine gute Portion Egoismus beigemischt.“

„Sa-bis-mus? Solch eine interessante moderne Eigenschaft sollte ich an mir haben?“

„Vielleicht bereitet es Ihnen Genugtuung, sich für die Demütigungen schuldig zu halten, die ich Ihnen, als Sie Cattich hießen, durch meine Kapricen bereitet habe.“

Eggenreuth schüttelte den Kopf.

„Nein, dazu bin ich zu gerade heraus. Der Ratrose Cattich hat Ihnen oft genug die Wahrheit gesagt. Erinnern Sie sich nur... Ich möchte nicht, daß Sie mich für hochmütig halten, oder daß Sie glauben, ich gebe irgendeiner Rankine nach. Aber ich wußte wirklich nicht...“

Nachdenklich blickte er vor sich hin, dann mit einem halbverlegenen Nicken: „Wenn es nicht anders ist. In Ihrem Büro, Herr Präsident, ist plötzlich ein Wunsch in mir aufgestiegen, als ich die Ansichten Ihrer Werke in Kärnten betrachtet habe. Da ist auch die Photographie von einer Gensjagd — die Streife. Ich bin seit dem Jahre 1913 auf keiner Gensjagd gewesen. Da war ich Kapitän meines Kameraden Grafen Kallenberg in seinem Revier bei Gastein.“

„Denn Eggenreuth, Ihr Wunsch ist schon erfüllt. Sie werden einen gepflegten Bildband bei mir finden. Wann wollen Sie kommen?“

„Das kann ich nicht bestimmen, es hängt davon ab, wann der Reeder Salvatore wieder abreist.“

„Gut: Ich erwarte, daß Sie sich schriftlich oder persönlich anmelden.“

Die Männer tauchten einen heraldischen Händedruck. Ettie stand am großen Fenster, durch das die milde Sonne des Herbstes Eingang fand. Sie reichte Eggenreuth die Hand, die er küßte. Als er aufstah, fanden sich ihre Blicke.

In Etties bel der letzten Wendung des Gesprächs hell geworden Gesicht hellten ihre voll aufgeschlagenen Augen eine Frage an ihn, die aus der Verborgenheit ihrer Seele klang; als suchte sie in den seinen die Lösung eines Rätsels.

Er entzog sich diesem forschenden Blick, nodmalis senkte er seinen Kopf hinab zum Aufbruch ihrer Hand... Sie winkte aus dem Fenster, als er drängen am hohen Eisengitter entlangschritt.

Das summe, aber deutliche „Warum...?“ in Etties Abschiedsblick ward wieder, wie früher schon, laut in ihm zu einer Frage an sich selbst, wenn seine Sinne ihr zuweilen aufstrebten, wenn der Wunsch nach ihrem Belig Gestalt annahm. Wie hart war er sich selbst in die Fänge gefallen, wenn sie sich ihm manchemal, mit Distanzierung des Anstandsgefühls, in ihrem Ansehungsbedürfnis zuwandte, wie in jener Nacht auf der Kommandobrücke des „Garfield“. Und auch diesmal fand er sich in Gedanken an eine Heilung verfehlt, den Blick dem Meere zugewendet: Diese seine weite Heimat, das Meer, das ihm Heiligkeit in seine Seele gab, wenn die Sonne darauf lag, und ihn fähig machte, wenn es zurnte, sollte er aufgeben? Könnte ein anderes, das langsam an ihn herangekommen war, den Ruf des Lebens, wie er ihn vernahm, überhören?

Was er dann immer an Abwehr aus sich herausgeholt hatte, stellte sich wieder ein... Einen Unterschlupf zu suchen, lag nicht in seiner Art. Wohl hatte das traurige Ende der heimischen Flotte ihn der kriegerischen Waffen beraubt, aber er konnte dafür die Friedensrüstung einrichten: Gewissamkeit, Arbeitswilligkeit, Eifer, getragen von der Liebe zum leemännlichen Beruf. Viele war erprobt in den Jahren seiner untergeordneten Dienste als Steuermann. Und gerade jetzt, da sich ihm vielleicht Ausfluchten beim Reeder Salvatore ergaben, sollte er...? Geringschätzend, verächtlich fiel von seinen Lippen der Terminus technicus, mit dem die harte Nachkriegszeit die Schwachen, von des Lebens Not Getriebenen kennzeichnete: „Einheitsratel!“... „Don Dulchode“ während die Kameraden sagen, erfahren sie von dieser Epifode seines Lebens. Er konnte es ertragen... Und nun, die Röhre zusammenbeißen und sich nicht ins Rosenrot verlieren.

Sie, die am Fenster stand und ihm zum Abschied gewinkelt hätte, Ettie, fühlte eine gewisse Beschämung, da sie der schönen Spanierin in der fernem Inselwelt gedachte. Jene hatte in Cattich den Gentleman erkannt, während sie selbst, die Krügele, sich von Vorurteilen nicht hatte losmachen können. Und das Unbewußte der krummen Frage in ihren Augen wurde hörbar in ihr: Warum zieht er sich in die Kühle gemessener Entfernung zurück? In der Fremde möchte diese leiser Sicherheit gegolten haben. Aber jetzt noch? Wie leicht wäre es ihm möglich gewesen, den Weg von Reifekameradenchaft zu vertraulichem Verkehr zu finden? War sein Geiz zu ungelent? Oder hatte er es absichtlich vermieden? Sollte er sie zu sehr aus ernüchternder Nähe betrachten können...?

Der Präsident, der Eggenreuth durch den Garten begleitet hatte, kam Ettie entgegen.

„Er macht einen guten Eindruck. Findest du nicht, Ettie?“

„So ziemlich.“

„Nebigens, allzu freundlich warst du nicht mit ihm.“

Ettie zögerte mit der Antwort, dann sagte sie langsam: „Ich wäre freundlich mit ihm gewesen, wenn er sich als das entpuppt hätte, was dir ängstlich vorgeschwebt hat.“

Der Präsident audte die Achseln.

„Du suchst immer das Trennende zwischen uns heranzufinden. Ich sage offen, ich bin froh, daß du in Obhut eines Gentleman warst.“

Auf einen anderen Gedanken übergehend: „Schade, wenn dieser Seewolf sich für Landdienste abrichten ließe... Na, wir wollen sehen. Leb' wohl!“

Ettie warf herausfordernd den Kopf zurück, als sie ihrem Vater nachblickte.

Sie konnte nicht ins Gleichgewicht kommen. Alles Schwere, das auf ihr gelastet hatte, war allmählich von ihr genommen worden: Die fragwürdige Ehe mit dem Steuermann Cattich; der Vorwurf, an seiner Verhaftung Schuld getragen zu haben, seine Wiederkehr aus dem Gefängnis mit der Lösung des Rätsels: Wer ist Cattich? Und dennoch... Sie hatte Stunden, da sie sich abschloß und unzugänglich war. Und wenn sie dann wieder erschien, und Eisebachs Kreise um sie zog, die immer enger wurden, mit einem Gefühl, das Teilnahme geflaggt hatte, dann spiegelten sich in Etties Augen Gletscher von Eis, das Eisebachs Fragen noch ungeboren erlören. Im Verkehr mit ihren Freundinnen und in den gesellschaftlichen Veranstaltungen, die zu Beginn des Oktober einsetzten, markierte sie die Ettie, die alle so gut kannten, und die nur mit der neuen interessanten Etikette der Tropenfahrt versehen war.

Zuweilen sprach der Präsident von Eggenreuth und dessen Wunsch, Gensien zu jagten.

„Wenn er nicht bald kommt, werden wir im Schnee jagten,“ meinte er.

Zeit seiner Abreise hatte Ettie Distanz zu der Verwandlung vom Steuermann Cattich zum Vorkriegsbesitzer des Ruhehauses Hubert (den) Eggenreuth gewonnen. Selbstverweisse jedoch wurde es ihrem sonst scharfen Verstande mitunter nicht leicht, die beiden Erscheinungen zu einer zu verschmelzen. Die ihr vertraute Maske des Steuermanns Cattich hatte einen dauernden Eindruck in ihr zurückgelassen. Eggenreuth, der ihrer Gesellschaftsrichte anachronie, schien ihr noch neu in seiner Persönlichkeit, wenn sie auch die Grundeigenschaften Cattichs in ihm wiedergefunden hatte: Schlichtheit, Uneigennützigkeit und eine vielleicht zu belästigende, aber sie angenehm berührende Unzeitgemäßigkeit gegenüber dem Begriff zeitgemäße Jugend, mit der ihr innerer Zusammenhang immer lockerer wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Serrestraße 5-7
Lampen
BÖSENBERG

Der Schöpfer der Naumann-Nähmaschine
vom Mechaniker zum Geh. Kommerzienrat



Bruno Naumann war kaum 24 Jahre alt, als er 1868 in einer kleinen Dresdner Werkstatt den Bau seiner ersten Nähmaschine begann. Sein ungewöhnlicher Weitblick ließ ihn die gewaltige Bedeutung seines Schaffens ahnen. Seine unbeeugsame Tatkraft und sein eiserner Fleiß, gepaart mit großen Fähigkeiten des Geistes, geleiteten ihn bald von Erfolg zu Erfolg. 1903 starb er als ein Führer der deutschen Industrie, als Geheimer Kommerzienrat und Standesherr. Damals stand bereits die riesige Fabrik, die heute mit vielen Erweiterungen an der Hamburger Straße in Dresden-Friedrichstadt emporragt und im Nähmaschinenbau eine geradezu ungeheure Leistungsfähigkeit besitzt, da noch immer nach den Grundsätzen des Fabrikgründers gearbeitet wird. So gibt es Naumann-Nähmaschinen seit fast 60 Jahren. Überall in der Welt nähern sie in der Familie, in Heimarbeit und Industrie; sie stopfen und sticken menschenalterlang. Vielseitige Verwendbarkeit, Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit, kurz die wirkliche Güte, die Bruno Naumann seiner Nähmaschine gab, haben ihren gewaltigen Ruf geschaffen. Vor allem wurde die „Naumann“ das bodenständige Dresdener Erzeugnis, das in Haushalten und Nähwerkstätten Dresdens seine Heimat hat. 3 Winkel-Läden: Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 36, führen als Nähmaschinenfachhaus mit reicher Erfahrung nur die „Naumann“. Hier wird Jedermann gut beraten, und der Kauf wird durch weitestente Entgegenkommen in der Zahlweise so leicht wie möglich gemacht. Unterricht in Schneiderei, Stopfen und Stickern wird zudem kostenfrei erteilt.

Filet-, Klöppel-, Valenciennespitzen
Spitzen-Müller
1 Frauenkirche 1 Crêpe de chine
Brüssler Brautschiele
Billige Preise — Große Auswahl.
Virt für Männer
und Frauen beim Nachlassen der besten Kräfte, geg. Nerven- u. rezelle Schwäche, bei Neurasthenie, Nervenschwächen usw. Zur Wiedererlangung vorerorener Jugendkräfte u. neuer Lebenskraft Kur, best. empfohl. u. glanz begutacht. 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur (500 St.) 45 Mk., enthält, in allen Apotheken, bestimmt: Versand Salomon-Apothek, Dresden-E., Neumarkt 8, ein groß Kosmos, Berlin SW. 11 - Ba. 2.

Schirm-Reparaturen-Bezüge
schneidert u. billigt
J.G. Gärtner
Schirmfabrik
Schloßstr. 5

Mitopianos (fein) billig
Wardstr. 36, 1.

Bestellungen auf Anzeigen und Abonnements
nehmen unsere nachstehend aufgeführten Annahmestellen an:

- Aktstadt:**
Blaschke 3, Markt Lausitzer, Jagertengradt;
Güterstraße 24, H. Seibert, Jagertengradt;
Kornstraße 21, Walter Lübig;
Wilmersberg 52, Max Schöbe, Jagertengradt;
Hilfsstraße 11, Otto Bismoll;
Wilmersberg 24, Max Schöbe, Jagertengradt;
Hilfsstraße 12, H. Strömer, Straße, Post 101;
Wilmersberg 11, H. Strömer, Straße, Post 101;
Wilmersberg 11, H. Strömer, Straße, Post 101;
Wilmersberg 11, H. Strömer, Straße, Post 101;

- Neustadt:**
Sauerstr. 14, R. H. Müller, Jagertengradt;
Kornstraße 111, R. H. Müller, Jagertengradt;
Kornstraße 11, C. Reineke;
Kornstraße 11, C. Reineke;
Kornstraße 11, C. Reineke;
Kornstraße 11, C. Reineke;

- Borort:**
Blaschke 3, Markt Lausitzer, Jagertengradt;
Blaschke 3, Markt Lausitzer, Jagertengradt;
Blaschke 3, Markt Lausitzer, Jagertengradt;

Verlag der Dresdner Nachrichten

100 Küchen
Spottbilliges Sonder-Angebot!
Küche 62.- Küche 95.-
„Ruth“ „Ella“
Küche 130.- Küche 170.-
„Ella“ „Martha“
7 teilig, komplett, in jeder Farbe
Küche 210.- Küche 280.-
„Herta“ „Lilla“
7 teilig, komplett, lat., mit Aufmachsch
Schränke von 48.- an.
Frachtfrei durch ganz Deutschland
Möbel-Fabrik
Trensch
Trenschstr. 11, Hauptstraße 8-10.

Zu Familienfestlichkeiten Liköre
Rum - Arrak - Weinbrand - Rot-,
Süd-, Weiß- und Obstweine vom Faß
und in Flaschen
Böder & Herklotz, Am See 15

Albert Glühmann
mech. Faß- u. Bottichfabrik
Freital-Birkigt
Fernsprecher 345
Böttiche, Fässer für Weinhandlungen,
Brennereien, Chemiefabriken, Bleichereien,
Gerbereien, Holz- und Papierfabriken,
Reparaturhölzer.

KIGO MAURE (Friedrich-Lohse)
Spezialfabrik für
Krankenfahrräder
Selbstfahrende Zimmerroll- und
nicht selbstfahrende, Beil- u. Les-
tische, verstellbare Rückenstützen,
Fahrräder, Tragbahnen, sowie
Operat.- und Untersuchungs-Stühle.
Verantwortl. f. d. Redaktion, Teil: Dr. H. Smitzfelder.
Dresden: für die Anzeigen: Fritz Ruck, Dresden.
Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Sehr fest bei bedeutenden Umsätzen.

Berliner Börse vom 3. Januar.

Die Aufwärtsbewegung nahm an der heutigen Börse ihren Fortgang. Das Geld hat sich weiter beladen, die Provision und die Depositionsfonds...

Dresdner Börse vom 3. Januar.

Die feste Kassa, mit der auch die heutige Börse ins neue Jahr trat, hielt unverändert heute an, ja auf fast allen Marktgebieten waren zum Teil sehr erhebliche Spezialbewegungen festzustellen...

Auf dem Zins- und Rentenmarkt haben naturgemäß wieder Maschinen- und Metallindustrieaktien im Vordergrund des Interesses; bei einigen Papieren gingen bedeutende Aktienpakete um...

hoff + 0,5, Trapp & Wünn und Peniger Papierfabrik je + 2. Auf dem Markt der Textilindustrieaktien gingen zu aufbelebten...

Terminfrage.

Auf der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio Januar festgelegt: Allgemeine Deutsche Creditbank...

Beliebte Rente für einzelne Handbrieffreien, Stadlanleihen usw. 4%ige Vordirigentliche Kreditbriefe: Serie 21 0,0 bes. Nr.:

Vorläufige Notierungen. Leipziger Sparkassenbank 142,75 bez. 143,00, Dresdner Bank 140,00 bez. 140,00, Chemnitz & Zeller...

Papierfabrik Aktien: Schleifhoff 105, Zellstoff 134, Kinnola 270, Maschinenfabrik Aktien: Schweißpressen 135, Elitz-Borsage A 102...

Dresdner Börse vom 3. Januar 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Schwereanleihen in RM. (in angegebener Einheit). * = RM. für 1 Million RM. * = Papiermarkkurs (ohne Gewähr.)

Main table containing various market data including Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen, Maschinenzabrik-Aktien, Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien, Elektro-Aktion, Wäschmaschinen- und Fahrrad-Aktion, Brauerei-Aktion, Glasfabrik-Aktion, Textil-Industrie-Aktion, Freiverkehr vom 3. Januar, and various exchange rates.

Leipziger Kurse vom 3. Januar 1927 (ohne Gewähr). Table listing various financial instruments and their prices.

Chemnitzer Kurse vom 3. Januar 1928 (ohne Gewähr). Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices, likely related to the Leipzig section.

Table listing various financial instruments and their prices, likely related to the Chemnitz section.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Table listing various financial instruments and their prices.

Schließende Industriewerte: Aufschwung 120, Einzelne 110%, Gesamtmarkt 90.

Leipziger Börse vom 3. Januar.

Der Weizenmarkt der Leipziger Börse bewegte sich weiter auf fester Basis, so daß auf allen Märkten die Nachfrage mehr in Erscheinung trat. Die Operation des Landes war lebhafter, Mischelbier, Meublerer Holz und verschiedene Holzarten. Das Geschäft war lebhaft, die Umsätze nicht unbedeutend. Am Rentenmarkt waren Anleiheabschlüsse gedrückt und höher notiert. Staatsanleihen, Stadtanleihen und Pfandbriefe waren durchweg gut begehrt. Der Aktienmarkt lag unter Schwankungen. Ober notierten u. a. Aktien 1.5, Deutsche Bank 4, Dresdner Bank 3, Leipziger Handels- und Wechselbank 2, Leipziger Sparkassenbank 2, Leipziger Immobilienbank 3.5, junge Metallwerke 3.5, Mitteldeutsche Kreditbank 3, Reichsbank 4.5, von sonstigen Werten Concordia 3, Spinnerei 3, Mitteldeutsche Baumwollspinnerei 3, Norddeutsche Woll 4.75, Maschinenbau 3, Meublerer Holz 7, Gießerei 2.5, Hütten 2.5, Schmelze 3, Salzer 2, dergleichen Gewerkschaften 3, Schneider 3, Zehaus 3, Siemens Glas 3, Stroh 2.75 und Hütten 2.75 bis 3.75.

Chemischer Börse vom 3. Januar.

Anfolge der Zurückhaltung der Verkäufer legten an der heutigen Börse die Kurse ihre Aufwärtsbewegung auf allen Marktgebieten in einem ziemlich langsamen Tempo fort. Nachmittags wurden bis zu 18.5% höher bezahlt. In der Gruppe der Textilwerte waren besonders Chemischer Spinner, Tüchler, Färbereien, Tüchler und Stoffe kräftig gesucht und konnten Preissteigerungen bis zu 6.75% durchziehen. Von Textilwerten schloß sich der Textilmarkt 10% in die Höhe. Von den Tierischen mußten Ankermaße & Zuerbernung nach einer Steigerung von 1% infolge Materialmangels gedrückt werden. Ferner wurden Steiner Paraffinöl 3.25 und Saffranöl 6% höher bezahlt. Am Aktienmarkt beachtete man Bank für Mittelstaaten und Zehaus Fabrik nicht unbedeutend höher.

Zwickauer Börse vom 3. Januar.

Table with 3 columns: Name, 3.1., 3.10.12, 3.1., 3.10.17. Includes Oberhof, Oberw. Zwickau, Ver. Zwickau, etc.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 3 columns: in Berlin, 3. Januar 1928, 2. Januar 1928. Lists various currencies like London, New York, Paris, etc.

Berlin, 3. Januar. Devisenkurse: Aufschwung Aufwärts 2.500 bis 2.505, London 168.75 bis 170.75, Rotterdam 16.25 bis 17.25, etc.

Berlin, 3. Januar, 11.30 Uhr. Devisenkurse. Paris 20.90, London 25.85, New York 27.85, etc.

Reichsbank-Zinsfüße seit 1. Oktober. Reichsbank 7% (früher 6%), Lombardbank 4% (früher 3%).

Berliner Produktenbörse vom 3. Januar. Die Umlaufstärke im Berliner Produktenhandel bleibt im großen und ganzen klein. Die Wägen zeigen heute mehr Kaufneigung für Weizenmehl und Roggen, geben aber nur zögernd an die erhöhten Forderungen heran.

Berliner Rohstoffpreise vom 3. Januar. (Nichtamtlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Kaugummi, drabig 0.85 bis 1.15, etc.

Berliner amtliche Notierungen vom 3. Januar. 1. Qualität 1.70, 2. Qualität 1.50, abfallende Qualität 1.45 Reichsmark pro Pfund. Tendenz: rubig.

Berliner Produktionspreise bis Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Leipziger Produktenbörse vom 3. Januar. Tendenz: rubig. Weizen 240 bis 248, Roggen 245 bis 250, etc.

Württembergische Sparkassenbank in Stuttgart. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, weitere 8%ige Goldhypothekendarlehen auf den Forderungen im Rennbetriege von 5 Millionen Goldmark in den Verkehr zu bringen.

Sächsische Cartonnagen- und Papierfabrikation. Dresden. Der in der Tagespresse erscheinende Notiz, wonach mit einer Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 zu rechnen ist, steht die Vermutung des Unternehmens, mehr die und mittels, fern. Eine Beilagsung über das Ausmaß der Zusammenlegung kann erst nach Vorliegen der Bilanz für den 31. Dezember 1927 erfolgen.

Berliner Metallmarkt vom 3. Januar. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolyt-Kupfer Wire bars 135. Original-Dünnblech 210. etc.

Schaumachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eingetragen wurde: Auf Blatt 10085, betreffend die Gesellschaft Dresdner Gesellschaft mit beschränkter Haftung. etc.

Auf Blatt 20012, betreffend die Gesellschaft Großhändler & Co. mit beschränkter Haftung in Dresden. etc.

Auf Blatt 10882, betreffend die Gesellschaft Jacob Neises, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. etc.

Auf Blatt 10817, betreffend die offene Handelsgesellschaft Habel, Plabbe & Adelt in Dresden. etc.

Auf Blatt 10106, betreffend die Firma Prinz-Theater Süss, Dresden. etc.

Auf Blatt 10152, betreffend die Firma Neue Verkehrs-Kaufhaus, Dresden. etc.

Auf Blatt 10060, betreffend die aufgelöste offene Handelsgesellschaft H. v. D. Dietrich in Dresden. etc.

Dresdner Konfakre. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Cito Karlow in Rößlerstraße, Dresdner Straße 22, etc.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Max Ludwig in Dresden, Silberstraße 77, etc.

Dresdner Güterrechtsregister. Eingetragen wurde: das die Vermählung und Aufnahme des Geschäftsführers Emil Arthur Wehner in Weick bei Dresden, etc.

Dresdner Vereinsregister. Eingetragen wurden folgende Vereine mit dem Sitz in Dresden: Blatt 1221: Verein der Mäler und Agenten an den höchsten Produktenbörse; etc.

Berliner Kurse vom 3. Januar 1928

Table with multiple columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Brauerei-Aktien, Industrie-Aktien, Transportwerte. Lists various stocks and bonds with prices.

Table with multiple columns: Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, etc. Lists various metals and their prices.

Table with multiple columns: Holz, Textil, etc. Lists various commodities and their prices.